



„Kommunalpolitik und Gesundheitsförderung“

ExpertInnengespräch
Freistadt, 1.4.2005, Salzhof

Input:
LAbg. Vize-Bgm. Hans Affenzeller

ExpertInnen
Tagung
1.4.2005

..welche Themen werde ich ansprechen?

- ✘ kurze Vorstellung meiner Person
- ✘ grundsätzliche Aussagen zum Thema
- ✘ Freistadt – welche Sorgen und Anliegen haben die Menschen?
- ✘ Armut macht krank – Reiche leben länger
- ✘ Antworten auf kommunaler Ebene
- ✘ Fragen an Experten

... wer bin ich?

× Hans Affenzeller

- × Landtagsabgeordneter
seit 1997
 - × Obm. Stv. im
Sozialausschuss
- × Vizebürgermeister seit
1988
- × Rechtsreferent der AK
 - × (derzeit karenziert)



... grundsätzliches zum Thema

„Gesundheit ist etwas SOZIALES“

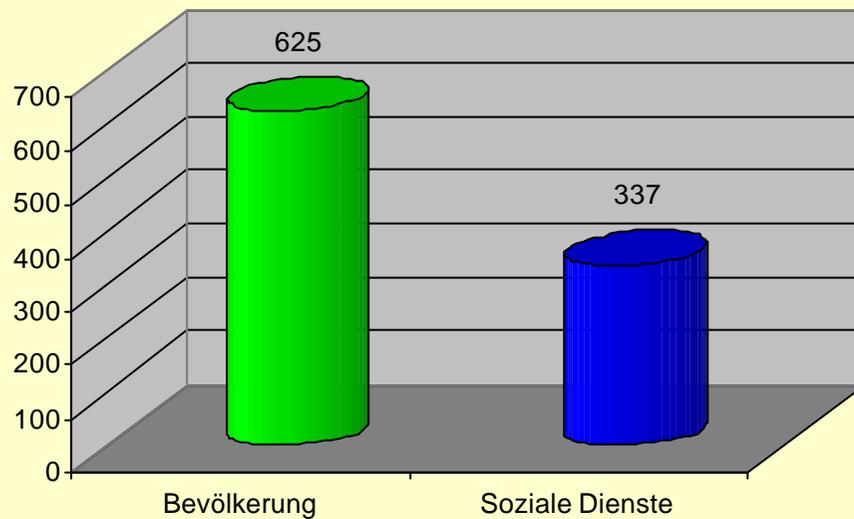
- ✗ Gesundheitspolitik ist das Herz jeglicher Sozialpolitik
- ✗ der Mensch steht im Mittelpunkt
- ✗ Gesundheit ist kein Kaufgut, sondern eine Grundrecht!
- ✗ 11 Gesundheitsziele in OÖ

„Geringe Einkommensunterschiede und ein großer sozialer Zusammenhalt haben einen positiven Einfluss auf die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft, auf ihre Kreativität und Produktivität“

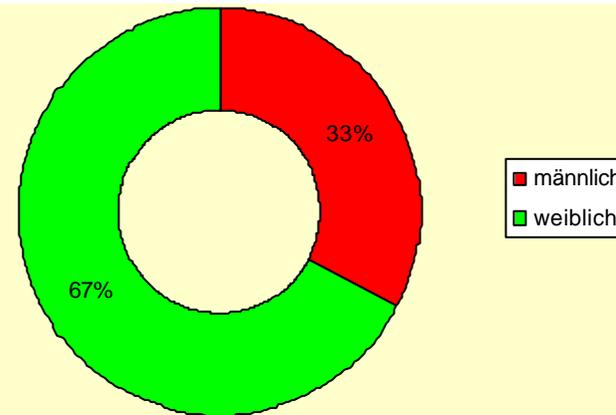
(Richard Wilkinson)

... Freistadt – welche Sorgen und Anliegen haben die Menschen?

Statistik 2004



Woher kommen die
Kontakte?

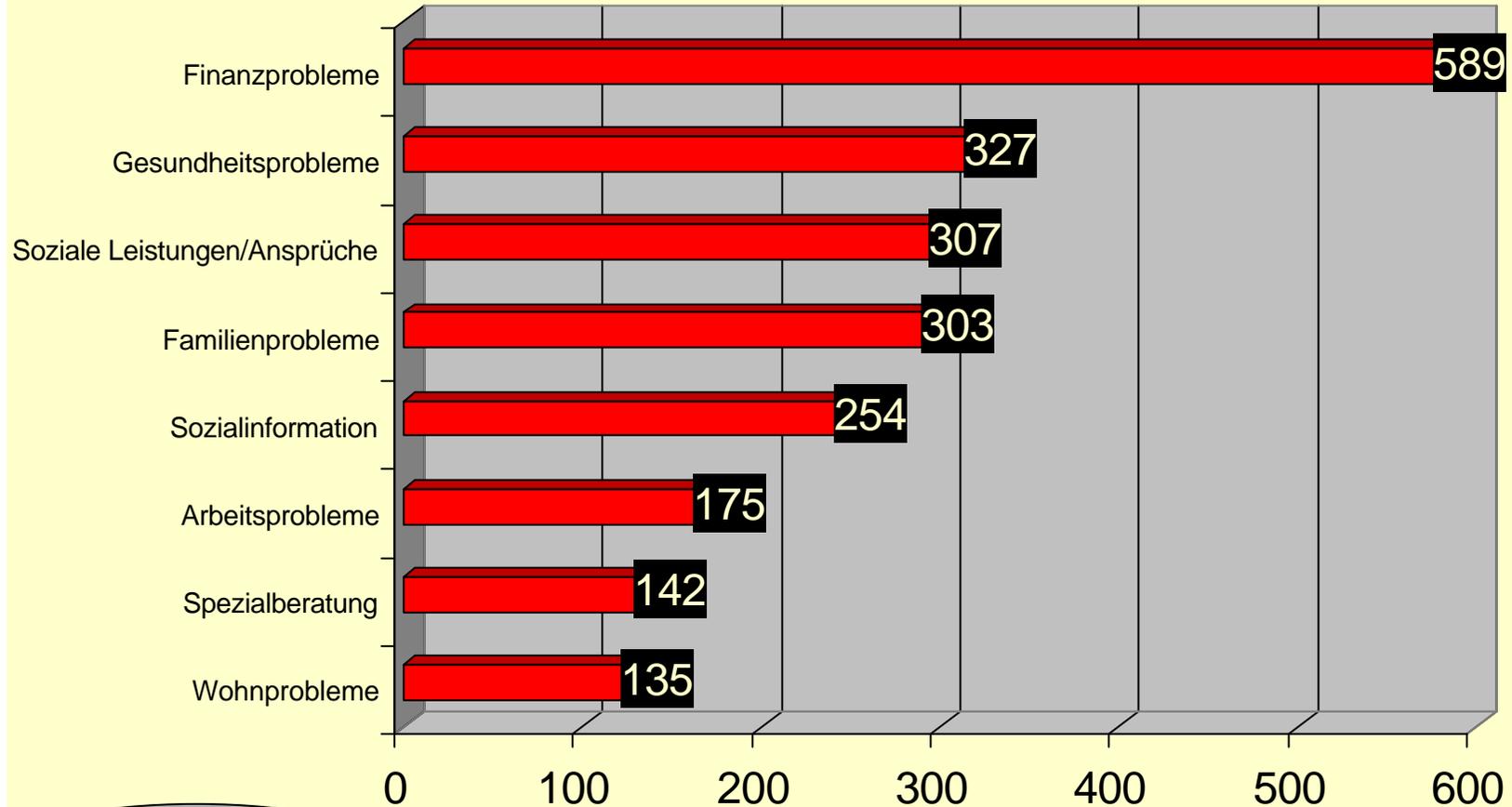


Quelle:
Daten vom „Sozialservice Freistadt“
Sozialberatungsstelle

ExpertInnen
Tagung
1.4.2005

... die Hauptanliegen mehr als 100 Kontakte

Statistik 2004



Quelle:
Daten vom „Sozialservice Freistadt“
Sozialberatungsstelle

Experten
Tag
1.4.2005

... Armut macht krank – Reiche leben länger

- ✘ Armut macht krank – Statistiken zufolge steigt die Krankheitsrate jener Personen, die über weniger Bildung und folglich auch niedrigere Positionen im Berufsleben verfügen. Daraus resultiert auch eine niedrigere Lebenserwartung dieser Personen
- ✘ Klar trägt immer auch das persönliche Gesundheitsverhalten dazu bei, wie gesund oder krank jemand ist – es ist aber nur ein Teil der Gesamtursachen. So zeigt eine Studie, dass bei gleichen Risikoverhalten niedere Beamte mehr als doppelt so häufig an Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben wie leitende Beamte
- ✘ Wesentlich für unsere Gesundheit sind die Teilhabechance jedes einzelnen Menschen an Wissen, Bildung, Macht, Arbeit, Geld, Prestige. Wem der Zugang zu diesen gesellschaftlichen Gütern erschwert oder auch unmöglich gemacht wird, dem werden Lebenschancen und Lebensglück vorenthalten.
- ✘ Wer weniger Bildung hat, hat zumeist auch geringere Chancen am Arbeitsmarkt, ist öfter von Arbeitslosigkeit betroffen, ist am Arbeitsplatz meist auch größeren Belastungen ausgesetzt und bekommt für die geleistete Arbeit weniger Lohn. Dies wiederum bedingt meist eine schlechtere Wohnsituation und auch finanzielle Einschränkungen hinsichtlich gesunder Ernährung, ausgleichender Freizeitgestaltung oder entsprechender Zahnsanierung.

- Quelle: „Armut, Leseheft 2“

... Reiche leben länger

Bildungsabschluss und Sterberisiko

Höchster Bildungsabschluß	Männer		Frauen	
	35-64 J.	65-89 J.	35-64 J.	65-89 J.
Universität/Hochschule	0%	0%	0%	0%
Höhere Schule	+ 25%	+ 7%	+ 22%	+ 25%
Berufsbildende mittl. Schule	+ 44%	+ 16%	+ 32%	+ 28%
Lehrabschluß	+ 79%	+ 40%	+ 37%	+ 41%
Pflichtschule	+ 109%	+ 47%	+ 49%	+ 58%

Zusätzliches Sterberisiko nach Geschlecht, Altersgruppe und höchster abgeschlossener Bildungsgruppe (bezogen auf die höchste Bildungsgruppe - gesamtösterreichische Sterbefälle von 12.5.1981 bis 11.5.1982). Die Daten zeigen, dass im Alter zwischen 35 und 64 Jahren bei Männern mit keiner höheren Ausbildung als Pflichtschulniveau das Sterberisiko um 109% höher ist als bei Akademikern. Bei Frauen mit Pflichtschulausbildung dieser Altersgruppe ist die Sterblichkeit um ca. 50% erhöht. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist primär auf den größeren Einfluß des Berufslebens auf die Männer als auf die Frauen in dieser Altersgruppe zurückzuführen. Quelle: Doblhammer-Reiter 1996



BEINBRUCH FÜR REICHE...

Krankenversorgung der Zukunft



UND FÜR ARME.

Gesundheit ...

„ ... ist Zustand völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.“

WHO 1946

... Strategie der Gesundheitsförderung in der

× Organisation

× Verhältnisprävention

- × Verhältnisse verändern (Betrieb, Familie, Gemeinde....)

× Person

× Verhaltensprävention

- × Bewegung, Ernährung, Stressmanagement, Suchtverhalten, psychische Befindlichkeit.....

... Antworten auf Gemeindeebene

- ✘ soziale Gerechtigkeit
- ✘ Kampf gegen Armut – Armut macht krank
- ✘ Aktion „Gesunde Gemeinden“ weiter fördern
 - ✘ Gesundheitsgedanke muss bei allen politischen Entscheidungen eine Berücksichtigung finden
- ✘ keine Zweiklassenmedizin
- ✘ dezentrale Gesundheitsversorgung

... Freistadt zur sozialen Musterstadt machen

- ✗ gute Voraussetzungen
- ✗ viele Organisationen
- ✗ qualifizierte Einrichtungen
- ✗ professionelle und ehrenamtliche MitarbeiterInnen ergänzen das Angebot

Zukunft:

- ✓ Jugend
- ✓ Altersentwicklung
- ✓ Kampf gegen Armut

... Fragen an die Expertenrunde

- ? Warum wird bei der Gesundheitsvorsorge- und Förderung nicht nachhaltiger auf die sozialen Probleme verwiesen?
- ? Armut macht krank – sind die gesundheitlichen Leistungen nicht ein Grundrecht jedes Menschen?

Armut und soziale Ausgrenzung beeinträchtigen die Kindheit, aber auch die zukünftigen Lebens- und Teilhabechancen.

Dagegen müssen wir **ARBEITEN** – für eine **SOZIAL GERECHTE GESELLSCHAFT!**